



IHK Schleswig-Holstein
Flensburg·Kiel·Lübeck

IHK

KONJUNKTURBERICHT FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

II. Quartal 2022



WIRTSCHAFTSLAGE



UNTERNEHMENSPLÄNE



BRANCHENINDIKATOREN



RISIKEN



LIEFERENGPÄSSE



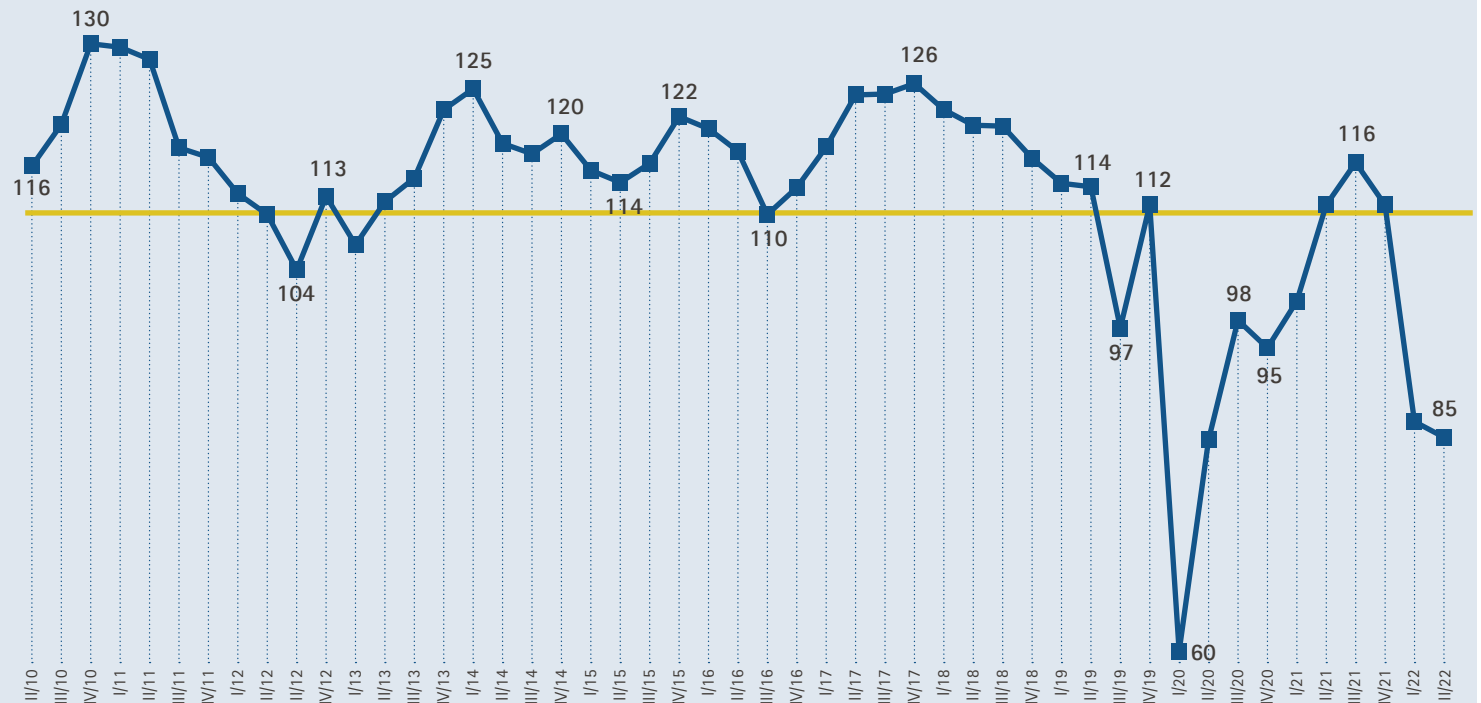
DIE UNSICHERHEIT BEI DEN ERWARTUNGEN BLEIBT: DER KLIMAINDEX GIBT WEITER NACH

Die Stimmung unter den Unternehmen in Schleswig-Holstein hat sich im zweiten Quartal 2022 gegenüber dem letzten Quartal nochmals verschlechtert und der Konjunkturklimaindex sinkt von 86,5 auf 84,7 Punkte. Geschäftslage und -erwartungen fallen in diesem Quartal weit auseinander. Die negative Entwicklung des Klimaindexes ist vor allem auf die pessimistischen Zukunftsaussichten zurückzuführen. Die aktuelle

Lage in den Betrieben ist dagegen noch recht stabil. Der Index liegt im zweiten Quartal 2022 deutlich unter dem langjährigen Durchschnittswert von 110,4 Punkten. Die Unternehmen haben es mit Energieknappheit, Lieferengpässen und enormen Kostensteigerungen zu tun. Darauf reagieren die Unternehmen ihrerseits mit der Weitergabe der Preise und mit einer erhöhten Lagerhaltung, was das inflationäre Geschehen weiter verstärkt.

IHK-KONJUNKTURKLIMAINDEX FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

Der IHK-Konjunkturklimaindex bildet die Einschätzungen aus den Unternehmen zur **gegenwärtigen** und **erwarteten** Geschäftslage in einer Maßzahl ab. Der Index kann Werte zwischen Null und 200 annehmen, oberhalb von 100 Punkten überwiegen insgesamt die positiven Rückmeldungen.



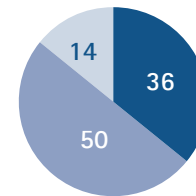
GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN

Die aktuelle Geschäftslage bleibt im zweiten Quartal in etwa auf dem Niveau des Vorquartals: 35,9 Prozent der Unternehmen bewerten ihre derzeitige Situation als gut. Im letzten Quartal berichteten 37,4 Prozent von einer guten Geschäftslage. Der Anteil, der von einer schlechten Lage spricht, verringerte sich von 17,8 auf 14 Prozent. Die Geschäftserwartungen trüben sich allerdings gegenüber dem Vorquartal noch weiter ein. Der Anteil der Unternehmen, die mit einer Verbesserung ihrer aktuellen Situation rechnen, nahm ab und nur noch 7,4 Prozent der Unternehmen blicken positiv in die Zukunft. Wohingegen der Anteil, der mit einer Verschlechterung rechnet, mit 48,5 Prozent weiterhin hoch ist. Die Exporterwartungen gehen, trotz der schwachen Entwicklung des Euros, im Vergleich zum Vorquartal ebenfalls etwas zurück. Nur noch rund 14 Prozent der Unternehmen rechnen mit der Zunahme ihrer Exportaktivitäten, (Vorquartal: 24 Prozent).

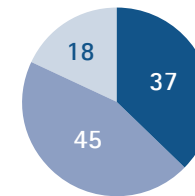


AKTUELLE GESCHÄFTSLAGE

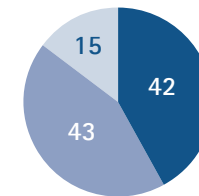
2. Quartal 2022



Vorquartal



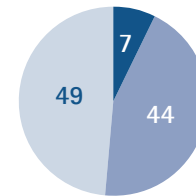
Vorjahresquartal



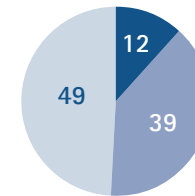
- gut (%)
- befriedigend (%)
- schlecht (%)

ZUKÜNFTIGE GESCHÄFTSLAGE

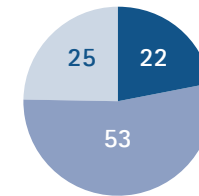
2. Quartal 2022



Vorquartal



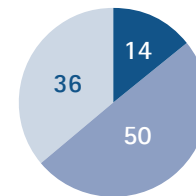
Vorjahresquartal



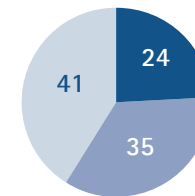
- günstiger (%)
- gleich (%)
- ungünstiger (%)

EXPORT ERWARTUNGEN

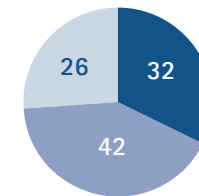
2. Quartal 2022



Vorquartal



Vorjahresquartal



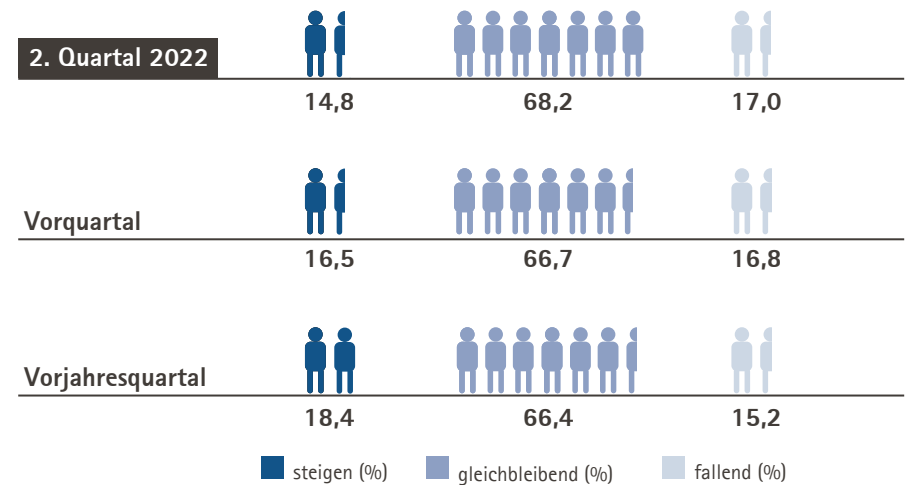
- zunehmend (%)
- gleichbleibend (%)
- abnehmend (%)

UNTERNEHMENS- PLÄNE

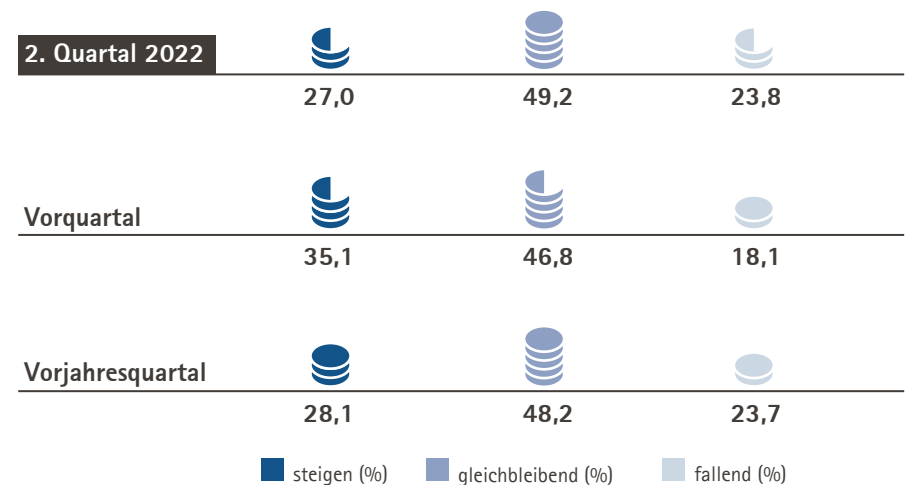
Bei den Unternehmensplänen zeigen sich auch in diesem Quartal kaum Veränderungen gegenüber dem Vorquartal und die Pläne der Unternehmen bleiben weiterhin stabil. Etwas zurückhaltender werden die Unternehmen bei ihren Beschäftigungsaussichten. Der Anteil an Unternehmen, die mit steigenden Beschäftigtenzahlen rechnet, sinkt leicht auf rund 15 Prozent, wohingegen der Anteil, der mit gleichbleibenden Beschäftigungszahlen rechnet leicht auf 68 Prozent steigt. Auch Investitionsabsichten bleiben nahezu unverändert mit einem leichten Aufwärtstrend: Fast die Hälfte der Unternehmen wollen ihre Investitionen konstant halten und immerhin 27 Prozent wollen im kommenden Geschäftsjahr sogar mehr investieren. Die unterschiedliche Entwicklung der Investitions- und Beschäftigungsabsichten liegt mitunter auch an den steigenden Lohnkosten und an der geringen Verfügbarkeit von Facharbeitskräften. Hierdurch werden mehr Investitionen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität notwendig.



UNTERNEHMENSPLÄNE BESCHÄFTIGUNG



UNTERNEHMENSPLÄNE INVESTITIONEN



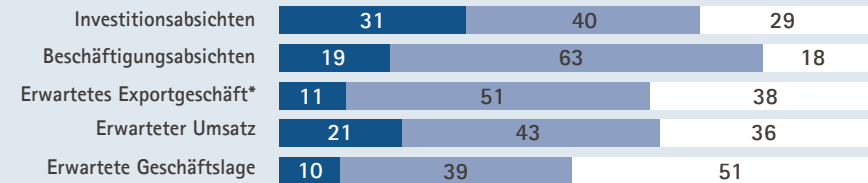
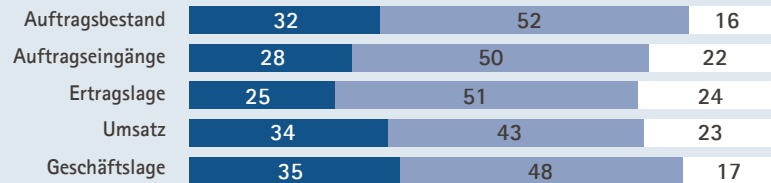
BRANCHENINDIKATOREN

■ gut/höher (%)
 ■ befriedigend/gleichbleibend (%)
 ■ schlecht/geringer (%)

AKTUELLE SITUATION

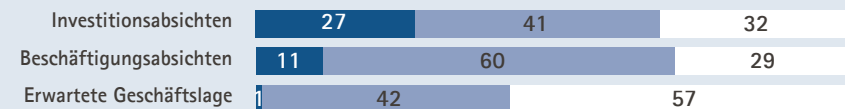
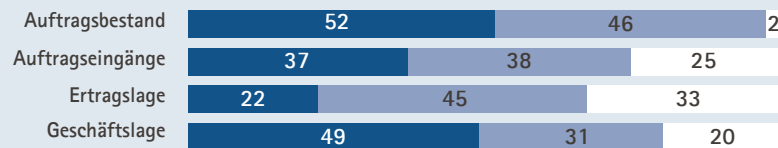
ERWARTUNGEN UND PLÄNE

INDUSTRIE – solide Geschäftslage und Auftragsbestand; pessimistische Erwartungen

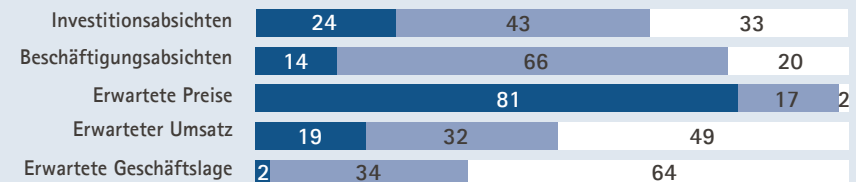
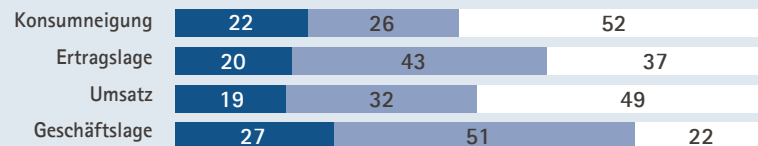


*nur Exporteure

BAUWIRTSCHAFT – aktuelle Geschäftslage gut, hoher Auftragsbestand, Erwartungen sehr negativ



EINZELHANDEL – aktuelle Lage solide; Erwartungen gehen stark zurück, Angst vor Einbruch des Konsumklimas

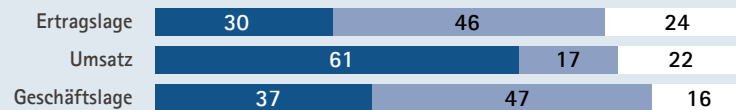


BRANCHENINDIKATOREN

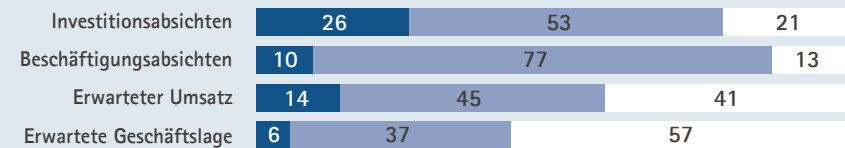
■ gut/höher (%)
 ■ befriedigend/gleichbleibend (%)
 ■ schlecht/geringer (%)

AKTUELLE SITUATION

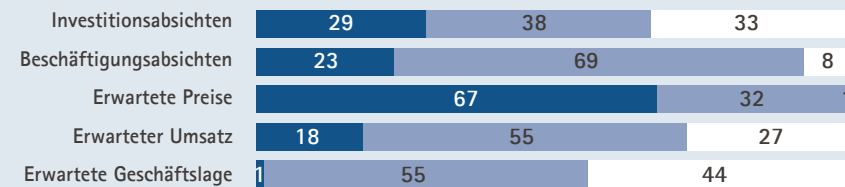
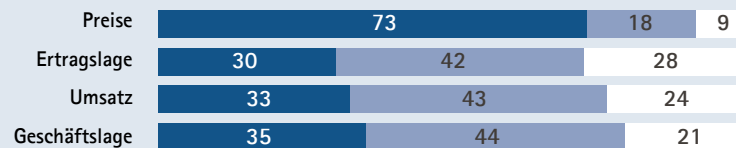
GROSSHANDEL – gute aktuelle Situation; deutliche Verschlechterung der Geschäftserwartungen



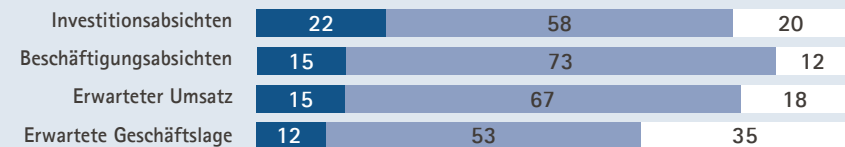
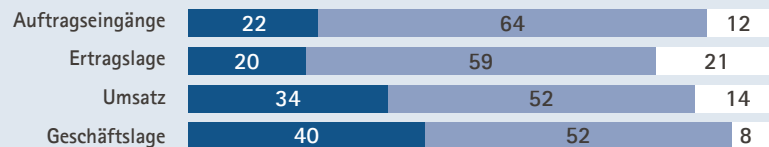
ERWARTUNGEN UND PLÄNE



VERKEHR UND LOGISTIK – aktuelle Situation stabil, Kraftstoffkosten schlagen sich weiterhin in Erwartungen und Preisen nieder



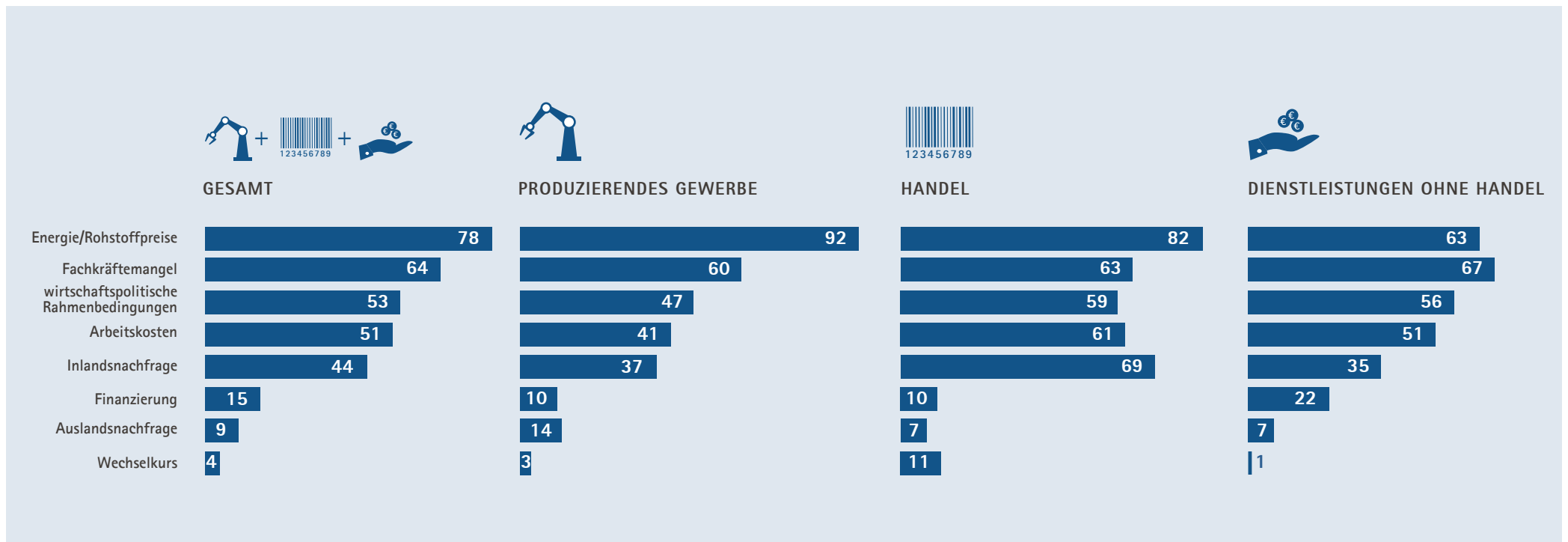
DIENSTLEISTUNGEN – aktuelle Geschäftslage im Branchenvergleich gut; Geschäftsaussichten eher zurückhaltend



RISIKEN

Der größte Risikofaktor für unsere Unternehmen sind auch in diesem Quartal steigende Energie- und Rohstoffpreise. Über die Hälfte der Betriebe bewertet aber auch Fachkräftemangel, Arbeitskosten und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen als Risiken. Besonders betroffen von steigenden Energie- und Rohstoffpreisen ist das produzierende Gewerbe, 92 Prozent sehen hierin ein Geschäftsrisiko. Auch im Handel

gelten Rohstoff- und Energiepreise als das Hauptrisiko. Weiterhin führen die anhaltend hohe Inflation und das stark zurückgegangene Konsumklima dazu, dass 69 Prozent der Handelsunternehmen die Inlandsnachfrage als ein wesentliches Geschäftsrisiko einschätzen. Im Dienstleistungssektor ist der Fachkräftemangel mit 67 Prozent das Risiko, welches die meisten Unternehmen betrifft.



LIEFERENGPÄSSE

Nach wie vor sind die Unternehmen in Schleswig-Holstein von Lieferengpässen betroffen. Das knappe Angebot von Vorprodukten macht sich in nahezu allen Branchen bemerkbar, 89 Prozent der Unternehmen berichten von Schwierigkeiten bei der Lieferung von benötigten Produkten. Besonders die Industrieproduktion wird weiterhin von Lieferengpässen bestimmt, 99,6 Prozent der Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe sind betroffen. Lediglich in der Dienstleistungsbranche gibt es einen größeren Anteil von Unternehmen, die nicht von der Engpasssituation betroffen sind (27 %). Durch Lieferengpässe kommt es bei den Unternehmen vor allem zu höheren Einkaufspreisen

(76,9 %) und längeren Wartezeiten (72 %). Im verarbeitenden Gewerbe steigt zudem der Planungsaufwand beträchtlich (71,1 %). Die Unternehmen passen als Reaktion auf diese Mangelsituation ihre betrieblichen Maßnahmen an. Die meisten Betriebe sind gezwungen, die Preiserhöhung an ihre Kunden weiterzugeben (64,6 %). Über die Hälfte der Unternehmen (55,8 %) reagiert auf das knappe Angebot mit einer Erhöhung der Lagerhaltung, was die Nachfrage nach den Produkten noch weiter anheizt. Knapp die Hälfte der Unternehmen sucht nach anderen oder zusätzlichen Lieferanten, die noch Produkte liefern können (49,9 %).

AUSWIRKUNGEN VON LIEFERENGPÄSSEN

	GESAMT	VERARBEITENDES GEWERBE	BAU	EINZELHANDEL	GROSSHANDEL	DIENST-LEISTUNG	VERKEHRS-GEWERBE
Höhere Einkaufspreise	77	97	85	72	94	55	82
Längere Wartezeiten	72	81	93	87	82	54	71
Gestiegener Planungsaufwand	51	71	45	46	58	35	42
Bestehende Aufträge können nicht abgearbeitet werden	32	39	43	49	39	19	6
Produktionsstopp/geringere Produktion	19	40	13	15	20	7	4
Neue Aufträge müssen abgelehnt werden	14	12	25	17	24	10	20
Keine Auswirkungen	11	0	1	2	2	27	4

BETRIEBLICHE MASSNAHMEN GEGEN LIEFERENGPÄSSE

	GESAMT	VERARBEITENDES GEWERBE	BAU	EINZELHANDEL	GROSSHANDEL	DIENST-LEISTUNG	VERKEHRS-GEWERBE
Weitergabe von Preiserhöhungen an Kunden	65	86	83	74	85	35	56
Erhöhung der Lagerhaltung	56	80	74	57	74	27	33
Suche nach neuen/zusätzlichen Lieferanten	50	70	51	45	54	34	43
Keine Maßnahmen erforderlich	14	1	3	4	1	34	17
Einsatz von alternativen oder recycelten Materialien	14	19	17	10	14	11	8
Personalanpassung	12	20	14	23	7	5	9
Verlagerung von Produktion an neue Standorte	1	2	0	1	2	0	0



IHK Schleswig-Holstein

Flensburg·Kiel·Lübeck

Für die Konjunkturumfrage im zweiten Quartal 2022 wurden rund 3.000 Unternehmen in den Bezirken der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, Kiel und Lübeck angeschrieben.

Davon haben sich 814 an der Umfrage beteiligt und ihre Einschätzungen abgegeben. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 27 %.



IMPRESSUM

Herausgeber:

IHK Schleswig-Holstein – Arbeitsgemeinschaft der
Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, Kiel und Lübeck
Federführung Volkswirtschaft | Raumordnung,
Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg

Ansprechpartner:

IHK Flensburg:
Saskia Brandt, M.Sc.
Telefon: (0461) 806-454
Fax: (0461) 806-9454
E-Mail: saskia.brandt@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel:
Thilo Bertelsmann, M.Sc.
Telefon: (0431) 5194-266
Fax: (0431) 5194-566
E-Mail: bertelsmann@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck:
Dipl.-Volkswirt Martin Krause
Telefon: (0451) 6006-163
Fax: (0451) 6006-4163
E-Mail: krause@ihk-luebeck.de